

ARBEITSSTELLE THEOLOGIE DER FRIEDENS- KIRCHEN

NEWSLETTER



Arbeitsstelle Theologie der
Friedenskirchen
Fachbereich Evangelische
Theologie
Universität Hamburg
Tel.: 040 - 428 38 1789
E-Mail: friedenskirchen@uni-hamburg.de
Homepage:
<https://www.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/arbeitsstellen/friedenskirche.htm>



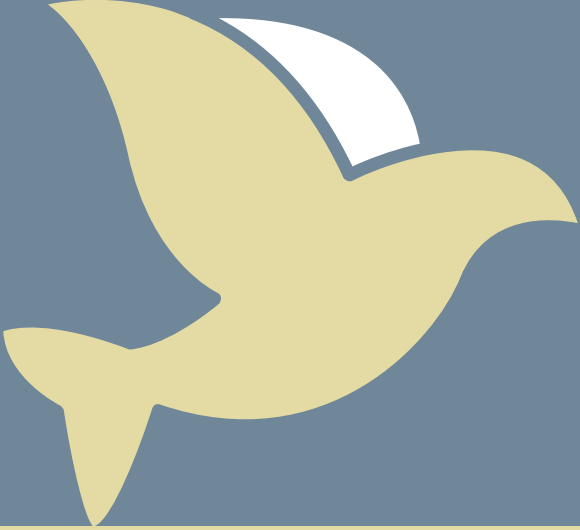
Es herrscht Krieg!

Plötzlich nicht mehr weit weg, sondern sehr nahe. Ein militärischer Angriff durch eine Atommacht auf einen anderen, unabhängigen Staat, das schien vielen undenkbar, jedenfalls in Europa! Wir haben Freunde und Freundinnen in der Ukraine und in Russland. Wir lesen ihre verzweifelten Nachrichten, ihre Bitten um unsere Hilfe und unsere Gebete. Die Kriegsbilder machen uns fassungslos.

Aber wir sehen auch die Millionen Menschen weltweit, die gegen den Krieg demonstrieren. Wir bewundern den Mut der russischen Menschen, die ihre Stimme gegen die eigenen Regierung unter hohem persönlichem Risiko erheben.

„Im Krieg ist die Wahrheit das erste Opfer“, meinte bereits Aischylos (525-456 v. Chr.). Die Wahrheit wird aber bereits lange vor Kriegsbeginn geopfert, zugunsten von Propaganda und Erregung, um Menschen überhaupt dazu zu bewegen, einen Krieg zu befürworten, ihn zu legitimieren oder sich sogar selbst daran zu beteiligen. Darum ist die beständige politische Analyse auch für die theologisch-ethische Reflektion unverzichtbar.

In der Tradition der historischen Friedenskirchen, die Gewaltfreiheit als ein essentielles Merkmal des christlichen Glaubens ansieht, suchen wir in der ATF nach einer Theologie und Ethik, die politisches Handeln so orientiert, dass ein Gerechter Frieden möglich ist. Dazu ist die Kreativität aller Menschen nötig, egal zu welcher Nationalität oder Kultur sie sich selbst zählen, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung.



„Wie wird Frieden?“ – fragte Dietrich Bonhoeffer 1934 eindringlich auf einer internationalen ökumenischen Konferenz. Er wies eindringlich auf die Verwechslung von „Sicherheit“ und „Frieden“ hin. „Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit“, war seine Überzeugung. „Sicherheiten fordern heißt Misstrauen haben, und dieses Misstrauen gebiert wiederum Krieg. Sicherheiten suchen heißt sich selber schützen wollen.“ Bonhoeffer rief damals die Kirchen als Ökumene auf, sich gemeinsam unbedingt für den Frieden einzusetzen. Dieser Aufruf ist so aktuell wie 1934.

Aus der spirituellen Dimension des Glaubens entsteht neue Kraft zur gewaltfreien Friedensbildung. Daher sind die vielen politischen Gebete, die jetzt stattfinden, geeignete Orte, um gemeinsam mit anderen – Wege aus der Gewaltspirale zu finden.

Wenn dieser Freundeskreisbrief gedruckt ist, wissen wir nicht, wie es dann in der Ukraine, in Russland, in Europa und der Welt aussieht. Wir arbeiten und beten für den Frieden.

1. März 2022, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg

<https://www.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/arbeitsstellen/friedenskirche.html>

VORWORT



LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER ATF,

Die Zeiten ändern sich. Die Herausforderung für die Friedenstheologie bleibt: begründetes Nachdenken und Handeln für Frieden in Gerechtigkeit.

Menschen in unserer Gesellschaft und auch an den Universitäten treiben viele Ängste um:

* Angst vor der Ansteckung mit Corona,

* Angst vor der Einschränkung demokratischer Grundrechte,

* Angst vor dem Verlust der Existenzgrundlage wegen fehlender Einnahmen, auch in studentischen Jobs,

* Angst, dass unter den Studierenden, den Jugendlichen und Kindern eine Generation heranwächst, die bleibende Schäden durch die rigiden Einschränkungen des Kontaktes zu Gleichaltrigen davontragen,

* Angst vor der Klimakatastrophe.

* Ja, und schließlich die Angst vor einer kriegerischen Ost-West-Auseinandersetzung mit Blick auf die Ukraine.

Welches könnten Aufgaben der Friedenstheologie angesichts dieser Ängste sein?

Friedenstiften in Gerechtigkeit heißt, Menschen für Gespräche zu öffnen und nicht zu verschließen, Kontakte herzustellen und sie nicht zu verweigern, Solidarität und nicht Vereinzelung zu fördern. Wir wollen unsere Studierenden ausbilden in Friedens- und Konfliktlösungen, damit unsere Gesellschaft und auch unsere Gemeinden nicht auseinanderbrechen.

Wir wollen Friedenstheologie weiter in den Diskurs der Universitäten und in die Gespräche der Gemeinden einbringen. So vernetzen wir uns noch mehr mit den Kolleg:innen in Amsterdam, indem sich die Kuratorien der ATF und des Doopsgezind Seminarium im vergangenen Oktober in Elspeet trafen. Außerdem wollen wir Forschende in Verbindung bringen. Auftakt war die erste internationale Mennonite Graduate School im Januar 2022. Und wir bieten Seminare für Interessierte aus Gemeinden an, wie das Online-Seminare zur Geschichte und Theologie der Mennoniten. Ebenso haben sich Verantwortliche wieder zur konzeptionellen Weiterplanung und zur Sicherstellung der Finanzen getroffen.

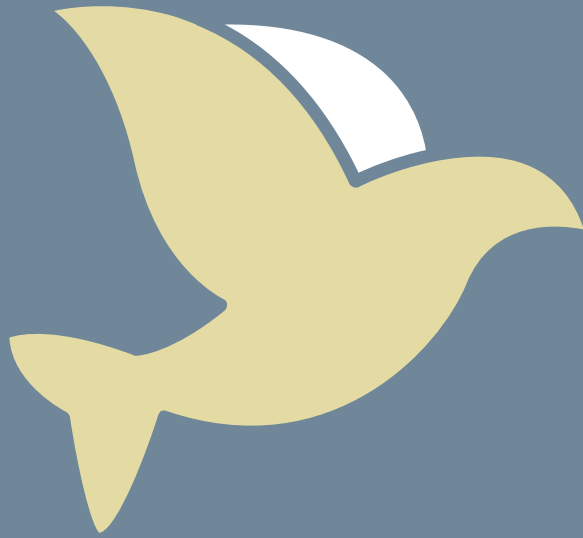
Ich danke allen, die diese Anliegen finanziell unterstützen und an der ATF fachlich umsetzen und ich freue mich auf ein gutes Frühjahr mit vielen neuen Impulsen.

Bleiben Sie behütet und getragen von der Liebe Gottes in Jesus Christus.

Ihr Bernhard Thiessen Pastor i. R.,

Vorsitzender des Kuratoriums der ATF





SOMMERSEMESTER 2022

ASTRID VON SCHLACHTA

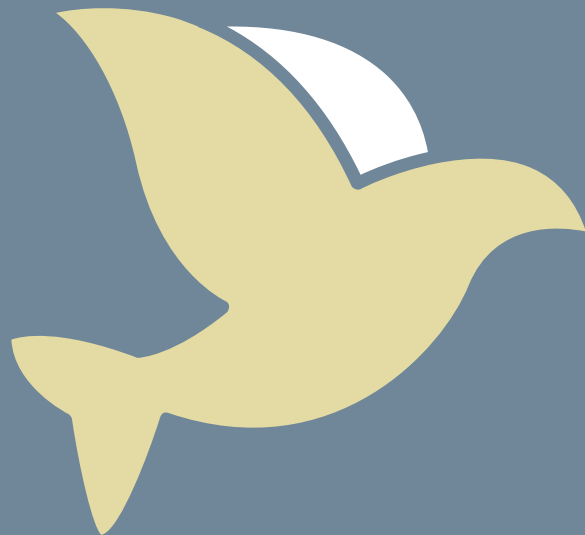
Die Täufer im Kontext der frühmodernen Gesellschaft

Das Hauptseminar beschäftigt sich mit der Geschichte der täuferischen Gemeinden vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und sozialen Rahmenbedingungen in der Frühen Neuzeit. Es stellen sich Fragen nach dem Umgang in den verschiedenen Territorien mit konfessionell devianten Untertanen und Gemeinden, nach der Definitionsmacht über Normen, sowie nach der Entwicklung von Gewissensfreiheit und Toleranz.

Stigmatisiert und kriminalisiert konnten die Täufer, die um Zuge der Reformation entstanden, zunächst keine dauerhaften Gemeinden gründen. Auf ihren Glauben stand die Todesstrafe. Zum Spektrum der Täufer gehören neben den ursprünglichen beziehungsweise dauerhaft existierenden Gemeinden der Mennoniten und der Hutterer auch die Gruppe der Amischen sowie neutäuferische Gemeinschaften, die sich später bildeten.

Rechtlich und politisch blieb die Stellung der Täufer über die gesamte Frühe Neuzeit ambivalent. Konfessionelle Devianz war stets in einer prekären Situation, so dass das Aushandeln von Bedingungen über die Ansiedlung beziehungsweise das Bleiben sowie die Migration zur Lebenserfahrung vieler konfessionell devianter Untertanen gehörte. Vielfältige Migrationsbewegungen führten zur Gründung neuer Siedlungen in Nordamerika und in Russland.

Das Hauptseminar untersucht darüberhinaus die politische Kommunikation über die Täufer. So mussten sich konfessionell deviante Gruppen Vorwürfen der „Sectirerey“ und des „Aufruhrs“ stellen. Doch sie versuchten auch ihrerseits als politisch äußerst aktive Untertanen, ihr Schicksal zu beeinflussen.



SOMMERSEMESTER 2022

ASTRID VON SCHLACHTA

Die Aktualität von Geschichte - Erinnern und Identität stiften **Lehrveranstaltung zur Geschichte der Täufer**

Die Lehrveranstaltung, die sich an Interessierte aus den verschiedenen Gemeinden, aber auch an alle anderen Interessierten richtet, wird sich einerseits damit beschäftigen, wie Vertreterinnen und Vertreter des Täufer- beziehungsweise Mennonitentums ihre Geschichte gesehen haben. Welche Narrative über die täuferische Geschichte wurden erzählt und wie wurden diese Narrative durch die Gegenwart, in der die Schreibenden lebten, beeinflusst? Wie sollte durch die Analyse der Geschichte in der Gegenwart Identität gestiftet werden?

Andererseits wird die Lehrveranstaltung einen Blick darauf werfen, wie die Täufer in der allgemeinen beziehungsweise in der nicht-täuferischen konfessionellen Geschichtsschreibung behandelt wurden. Wie wurden die Täufer gesehen und welche Botschaft verband sich mit der Darstellung ihrer Geschichte?

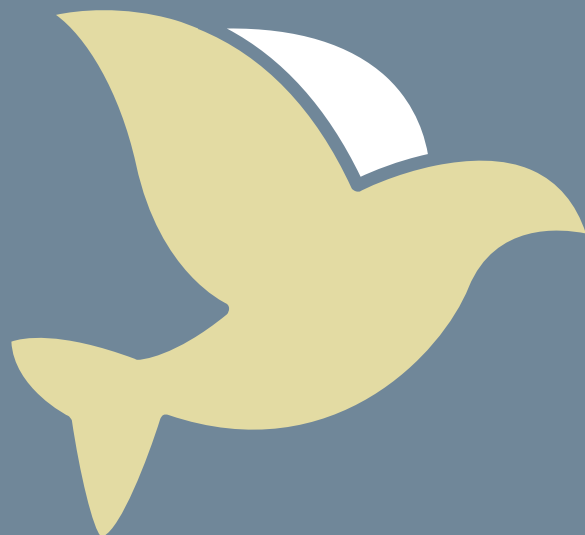
Themen der Lehrveranstaltung sind unter anderem: die Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts (etwa Antje Brons), die Botschaften von Täufergedenkefeiern und Menno-Simons-Biografien, die Darstellung der Täufer in der beginnenden "unparteiischen Geschichtsschreibung" (etwa Gottfried Arnold) sowie die Rollen von Täufern/Mennoniten in der Literatur und im Religiösen Sozialismus.

Die Lehrveranstaltung startet am 5. April und endet am 28. Juni; sie findet jeweils dienstags, 17:30-19:00 Uhr, via Zoom statt.

Alle Texte, die wir im Verlauf des Semesters behandeln, werden in einem Reader zusammengestellt, der am Anfang versandt wird.

- 5.4.: Antje Brons und Co.: Die Geschichtsschreibung nimmt an Fahrt auf
- 12.4.: Identität für spätere Generationen: die hutterischen Geschichtsbücher
- 26.4.: Der Blick der Anderen: Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie
- 3.5.: Geschichtswissenschaft des 18. Jahrhunderts: Simon Friedrich Rues und die "unparteiische Geschichtsschreibung"
- 10.5.: Mennonitische Selbstdarstellung: Gemeinden und Migration im Rückblick
- 17.5.: Aus der Geschichte lernen? Die Botschaft von Täufergedenkefeiern
- 31.5.: Der Gründervater? Der Blick auf Menno Simons
- 7.6.: Täufer in der Literatur: Ernst von Wildenbruch und Co.
- 21.6.: Religiöser Sozialismus: Robert Friedmanns und Eberhard Arnolds Blick auf die Täufer
- 28.6.: Nur spektakulär? Münster in der Diskussion

Informationen und Anmeldung unter: Astrid.von-Schlachta@posteo.de



SOMMERSEMESTER 2022

MARIE ANNE SUBKLEW

Religion macht Frieden

Das Verhältnis von Religion und Gewalt ist nicht erst seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in New York ein populäres Thema. Religionen verfügen über ein Potential, das in Konflikten zur Legitimierung, Mobilisierung und Ausübung von Gewalt herangezogen werden kann – ein Konflikt- und Gewaltpotential also, das auf Beherrschung statt Verständigung, auf Eskalation statt Frieden gerichtet ist. Der andere Aspekt, dass Menschen aus religiösen Gründen keine Gewalt anwenden und sich für Frieden und Versöhnung einsetzen, wird in der öffentlichen und medialen Wahrnehmung häufig vernachlässigt.

An Hand von konkreten Fallstudien über politische Gewaltkonflikte weltweit soll das Wirken religionsbasierter Akteure und Gruppen hinsichtlich des Friedenspotential aber auch der konfliktverschärfenden Aspekte von unterschiedlichen Religionen untersucht werden.

Dazu werden sowohl die Konflikte analysiert, als auch die religiösen Begründungsmuster von Personen und Gruppen analysiert. Der Fokus des Seminars wird auf den Friedenspotentialen der Religionen liegen ohne die konfliktverschärfenden Aspekte zu vernachlässigen.

ATF TEAM

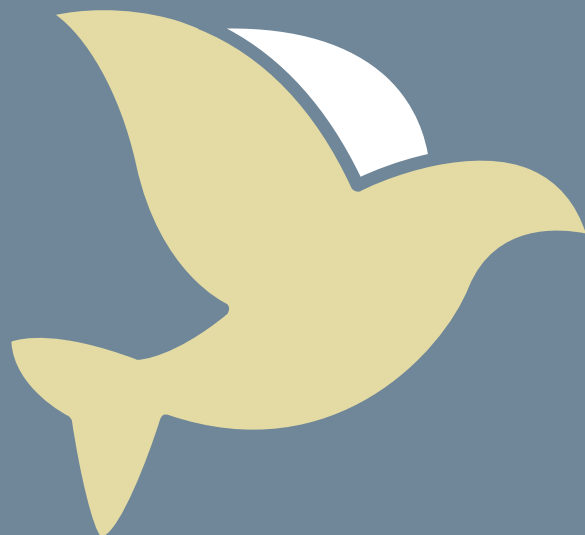
21.-24. April 2022

EMSTM – European Mennonite Students of Theology Meeting

„Mennonite Innocence“ – On Guilt and Violence within the Peace Church

During the past decade, a lot of research has been done – by Mennonites and Non-Mennonites, by Historians and Theologians, to uncover some of the suppressed stories of the peace church tradition and community. This is a painful process, since Mennonites are used to present themselves as victims, refugees, minority groups, the oppressed, etc. Today, we see more clearly, that infliction in military actions is part of that peace church tradition, sexual violence takes place within these discipleship communities as well, and lands where they “started from zero” were actually taken from Indigenous Peoples. How much were – and are – Mennonites part of the “colonial project”, which implies involvement in slave trade and racism? - The inspiration for the title came from Gloria Wekker’s groundbreaking work “White Innocence. Paradoxes of Colonialism and Race” (2016).

During this week-end seminar - which marks also the yearly meeting of the European Mennonite Students of Theology Meeting (EMSTM) - we will analyze the narratives and re-visit them, by lectures, workshops, and excursions. A Sunday morning worship will be held at Mennonite Church Hamburg-Altona.



SOMMERSEMESTER 2022

FERNANDO ENNS, MARIE ANNE SUBKLEW, FRIEDERIKE CORD, JULIA FREUND

Formatio mennonica, 13./14. Mai + 10./11. Juni

Die Vollversammlung des Ökumenische Rates der Kirchen 2022 – Geschichte, Themen, Herausforderungen

Im September 2022 lädt der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) zur 11. Vollversammlung nach Karlsruhe ein. Seit seiner Gründung 1948 sind die alle sieben/acht Jahre stattfindenden Vollversammlungen des ÖRK thematische Kristallisationspunkte im Leben dieser weltweiten Kirchengemeinschaft (zu der in Deutschland neben den EKD-Kirchen auch die Alt-Katholiken, die Mennoniten, die Methodisten und die Quäker – demnächst auch die Baptisten – gehören). Anhand der Themen der Vollversammlungen lassen sich die geschichtlichen Entwicklungen des ÖRK nachzeichnen. Beginnend mit der Auseinandersetzung zu den Erfahrungen der Weltkriege, über die politischen Befreiungsbewegungen in den 1960er und 1970er Jahren und der Zeit der Blockkonfrontation (bis 1989), bis heute zu Fragen der ökonomisch dominierten Globalisierung und der Mitwelt-Krise. Die Geschichte der Vollversammlungen des ÖRK zeigt, dass die politischen Fragen der Zeit im Lichte der biblischen Zeugnisse theologische Antworten erforderten. Dabei blieben immer die Fragen zentral: „Was bedeutet dies für die Einheit der Kirche (in Christus)? Welche Einheit ist hier vorgegeben, welche Einheit kann angestrebt und gelebt werden?“

Theologisch lässt sich so eine Entwicklung vom Christozentrismus hin zu trinitarischen Modellen nachzeichnen, von der interkonfessionellen Ökumene bis hin zu aktuellen Dialogen mit Glaubenden anderer Religionen. Im Blick auf die bevorstehende Vollversammlung sollen die aktuellen gesellschafts-politischen Fragen theologisch reflektiert werden: Rassismus, Sexismus, polarisierte Gesellschaften, nukleare Bedrohung, Klimawandel. Wie kann / wie sollte eine Gemeinschaft von mehr als 350 Mitgliedskirchen und über 550 Millionen Christ*innen darauf angemessen reagieren?

In diesem Blockseminar soll am ersten Wochenende zunächst die Geschichte des ÖRK mit seinen Themen und Herausforderungen erarbeitet werden, um dann am zweiten Wochenende die bevorstehende Vollversammlung „vor unserer Haustür“ in den Blick zu nehmen.

Gemeinsam mit verschiedenen Kirchen und Werken ‚im Norden‘ organisiert die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen außerdem eine Pre-Consultation in Hamburg (26.-30. August), um mit Delegierten, die aus aller Welt zur Vollversammlung nach Deutschland anreisen, den direkten Austausch zu suchen. Studierende dieses Blockseminars haben die Möglichkeit, an dieser Pre-Consultation (zum Thema „Unification and Healing“) teilzunehmen.



RÜCKBLICK WISE 21/22

mennoForum 2021/22

Das mennoForum beschäftigte sich im Wintersemester 2021/2022 mit der Frage „Was ist normal?“. Zu dieser Themenreihe waren an drei Abenden Vertreter*innen aus Wissenschaft und Lehre, Künstler*innen, Philosoph*innen, Journalist*innen, Psycholog*innen, Theolog*innen und Historiker*innen eingeladen. Ausgewählt wurde das Thema, weil sich viele während der Corona-Krise nach „Normalität“ sehnten. Aber was ist eigentlich normal? Wer legt das fest? Und woher kommt unser Bedürfnis nach Normalität oder nach dem, was wir für normal halten? Zu jedem Abend gibt es einen Bericht zum Nachlesen und den abgespeicherten Youtube-Livestream zum Nachschauen. Beides finden Sie auf der mennoForum-Homepage: mennoforum-hamburg.de

Graduate school

Vom 28.-30. Januar trafen sich mennonitische Doktorand:innen und Forscher:innen zu täuferischen, friedensethisch und -theologischen Themen zur ersten gemeinsamen "Mennonite Graduate School in Europe". Aufgrund der pandemischen Situation fand die Veranstaltung nicht wie geplant in Mennoode statt, sondern online. 25 Teilnehmer:innen u.a. aus Deutschland, den Niederlanden, Polen, Paraguay und Nordamerika stellten einander ihre Forschungsprojekte vor, diskutierten und tauschten sich aus. Am Freitag lag der Fokus auf dem Kennenzulernen. Über eine Onlineplattform wurde eine virtuelle Forschungsposter-Galerie erstellt, die einen ersten Überblick über die verschiedenen Projekte der Teilnehmer:innen ermöglichte. Die Vielfalt der Themen reichte von historischen Arbeiten wie z.B. "Apocalyptic and Eschatological Specualtion in Sixteenth Century Anabaptism", "Mennonite farms and households in the Vistula valley in the late 18th century" bis zu friedentheologischen Themen wie "Mary in Latin America: a Mennonite Perspektive", "Women's Spiritualities as a resource for empowerment and participation in peacebuilding". Bei einem gemeinsamen Getränk in einer virtuellen "Beachbar" klang der Abend mit guten Gesprächen aus. Am Samstag wurde die inhaltliche Arbeit dann in Kleingruppendiskussionen zu den Forschungsprojekten vertieft. Das gemeinsame Nachdenken in interdisziplinären und internationalen Zusammenhängen ergab viele spannende Impulse und der konzentrierte Austausch von Themen, Gedanken und Tipps über die eigenen Forschungszusammenhänge hinaus wurde von den TeilnehmerInnen als sehr gewinnbringend wahrgenommen. Die Veranstaltung wird definitiv im nächsten Jahr wiederholt, dann hoffentlich in hybrider Form, mit der Möglichkeit des direkten persönlichen Kontakts.



RÜCKBLICK WISE 21/22

Studientag 1. Februar 2022, 15.00 bis 21.15 Uhr

Gerechter Frieden und die Aufarbeitung des kolonialen Erbes – eine Leerstelle

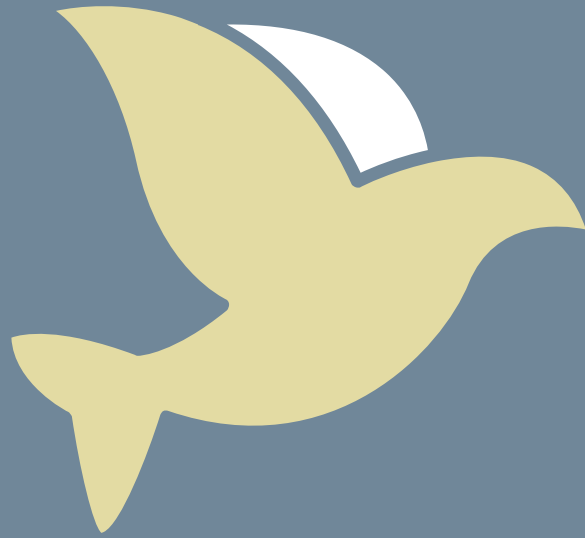
Zu den Grundvoraussetzungen christlicher Friedensarbeit gehört das Wissen um die bis in die Gegenwart reichenden Konflikte der Verletzungen der Vergangenheit. Angesichts einer immer komplexer werdenden Welt, in der unterschiedliche Konfliktlagen miteinander verknüpft sind, stehen auch kirchliche Partnerschafts- und Friedensarbeit vor besonderen Herausforderungen.

Im Bewusstsein, dass die Folgen kolonialer und rassistischer Strukturen bis heute wirksam sind, stellen sich darum für die christliche Friedensethik und Friedensarbeit Fragen mit besonderer Dringlichkeit: Sind sie womöglich (immer noch oder immer wieder) die Fortsetzung missionarisch-kolonialer Dominanz unter anderen Vorzeichen? Oder sind sie geprägt von geschichts- und damit auch schuld-bewusster, kontext-sensibler Solidarität?

Obwohl die Sensibilität für verdeckten Neokolonialismus gewachsen ist, bleibt stets neu zu hinterfragen: Sind diejenigen, die mit den Folgen von Kolonialismus und Rassismus leben müssen, gleichberechtigte Akteur*innen bei der Aufarbeitung der Vergangenheit und in den gemeinsamen Projekten der Friedens- und Partnerschaftsarbeit? Hat ihre Perspektive einen festen Platz in der Konzeption des gerechten Friedens? Gerade für Kirchen, die sich auf den Weg des gerechten Friedens begeben hätten, bestünde hier eine besondere Pflicht zur Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit, wurde immer wieder beim Studientag angemahnt.

Auf dem Studientag wurden unterschiedliche Erfahrungen, Erwartungen und Perspektiven miteinander geteilt, Leerstellen aufgedeckt und kritisch reflektiert. Der Studientag fand mit Beteiligung der ATF in Kooperation der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD, der Evangelischen Akademie zu Berlin und der Deutschen Kommission Justitia et Pax statt.

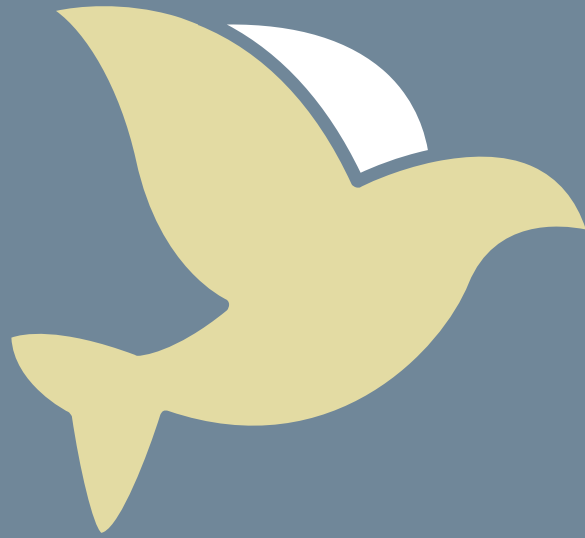
NEUES AUS DEM ÖRK



NEUES AUS DEM ÖRK

Die Vollversammlung ist "das oberste legislative Organ" des ÖRK und tritt üblicherweise alle acht Jahre zusammen. Die EKD hat federführend – gemeinsam mit den anderen Kirchen der ACK – nach Karlsruhe eingeladen. Die AMG beteiligt sich aktiv am Vorbereitungsprozess, in verschiedenen Gremien. Den Gemeinden in der näheren Umgebung von Karlsruhe sowie den örtlichen ACKs wird hierbei eine besondere Rolle zukommen. Im Norden bereitet die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen gemeinsam mit Kirchen in Hamburg und der weiteren Umgebung einen „Pre-Consultation“ im Vorwege der Vollversammlung vor.

Das Motto der Vollversammlung lautet: „Die Liebe Christi bewegt die Welt zu Versöhnung und Einheit.“ Es wird verschiedene Plenarsitzungen geben, thematisch ausgerichtete Workshops und die Geschäftssitzungen für die offiziellen Delegierten. Für die AMG sind Fernando Enns und Deborah Fellmann – zusätzlich als Jugenddelegierte – nominiert. Außerdem hat die AMG Catalina Lorena Bonilla von der mennonitischen Schwesterkirche in Kolumbien für das Jugendprogramm nominiert. Da mehrere Vertreter*innen aus anderen Friedenskirchen nach Karlsruhe kommen werden, ergibt sich auch die Möglichkeit, diese Menschen in unsere Gemeinden einzuladen.



NEUES AUS DEM ÖRK

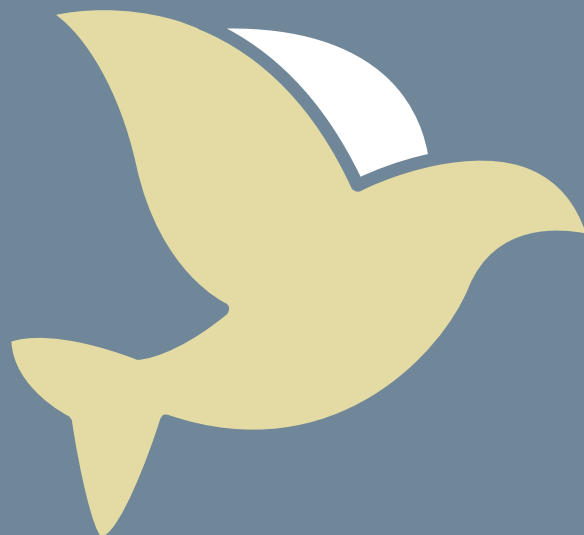
Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens

In diesem Programm engagieren wir uns besonders. Gemeinsam mit Jennifer Martin aus Jamaica als co-Vorsitzende der internationalen Steuerungsgruppe ist die Aufgabe von Fernando Enns, die jährlichen Treffen vorzubereiten. Das gesamte Jahr hindurch bleiben wir über Video-Konferenzen verbunden mit dem Mitarbeiterstab in Genf.

Der Jahresfokus 2022 liegt auf der Region Europa (nach 2016: Naher Osten-Israel/Palästina; 2017: Afrika-Nigeria, 2018: Lateinamerika-Kolumbien, 2019: Asien-Thailand, 2020: Pazifik-Fiji, 2021: Nordamerika). Noch einmal wird es verschiedene „Pilgerweg-Stationen“ geben, z.B. in Italien (Flüchtlingsarbeit), in der Balkan Region (Versöhnung) und dann in Deutschland.

Während der Zentralaussschusssitzung im Feb. 2022 konnten wir unsere Ergebnisse in Form eines Dokuments vorlegen: The Pilgrimage of Justice and Peace. Towards an Ecumenical Theology of Companionship („Der Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens. Zu einer ökumenischen Theologie der Weggemeinschaft“). Hier sind viele Erfahrungen der vergangenen Jahre zusammengetragen und theologisch reflektiert, unter vier Themenbereiche, die sich aus den bisherigen Pilgrim Team Visits als vordringlich erwiesen haben: 1. Land und Vertreibung, 2. Wahrheit und Trauma, 3. Gender Gerechtigkeit, und 4. Rassismus. Dieses Dokument wird nun der der Vollversammlung als wichtiges Hintergrunddokument dienen. Außerdem wurde beschlossen, dass in den kommenden Wochen ein konkreter Vorschlag erarbeitet werden soll, wie dieser Pilgerweg im ÖRK und in den Kirchen nach der Vollversammlung weiter gehen kann. Weitere Informationen: <https://www.oikoumene.org/de/was-wir-tun/pilgerweg-der-gerechtigkeit-und-des-friedens>

In allen Teilen der Welt laufen vielfältige Aktivitäten, die sich mit dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens verbinden. Die Arbeitsgruppe der ACK (in der Martina Basso mitarbeitet) hat z.B. eine Pilgerweg-App entwickelt, die individuell genutzt werden kann für einen eigenen Pilgerweg. <https://www.oekumene-ack.de/themen/glaubenspraxis/pilgerweg-der-gerechtigkeit-und-des-friedens/>



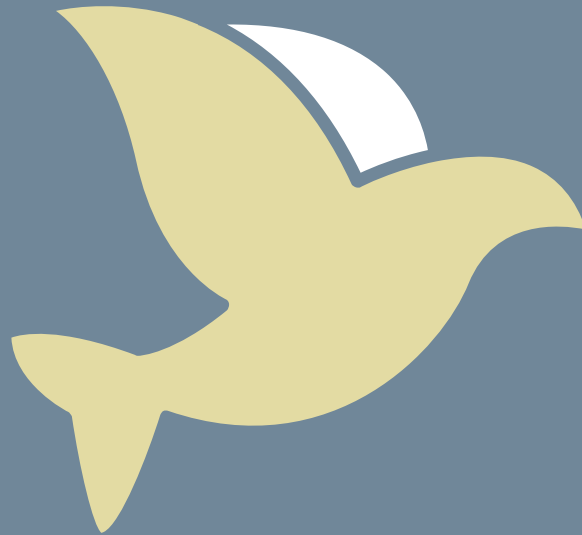
GEWAGT! KONSEQUENT LEBEN 500 JAHRE TÄUFERBEWEGUNG – THEMENHEFT 2

Herausgeber: Verein „500 Jahre
Täuferbewegung 2025 e. V.
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen,
Ludolfusstraße 2-4, D-60487 Frankfurt

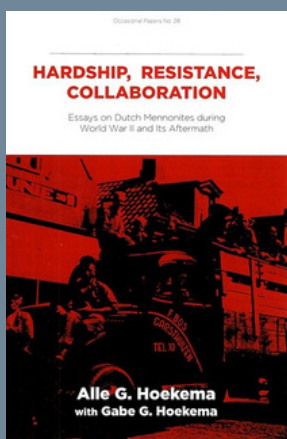


Stephan von Twardowski Der Friede Christi und die eine Kirche

Zur ekklesiologischen Grundlegung
der ökumenischen Ethik Dietrich
Bonhoeffers, 2022.



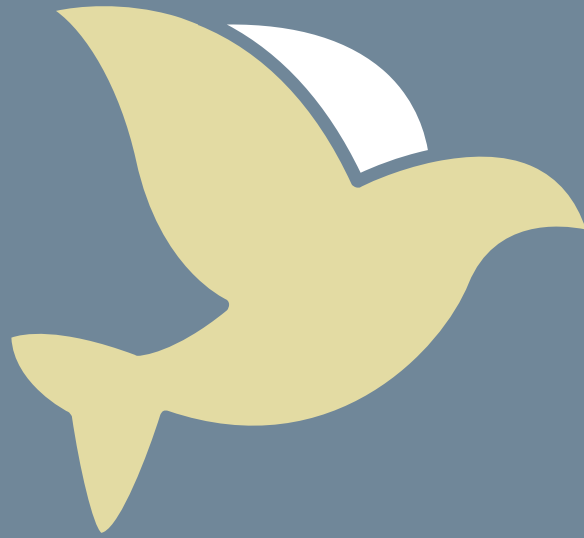
Knut V.M. Wormstädt, Versöhnung erzählen. Eine prozess theologische Untersuchung ökumenischer Versöhnungsbegegnungen mit den Mennonit*innen, 2022.



Alle G. Hoekema & Gabe G. Hoekema, Hardship, Resistance, Collaboration: Essays on Dutch Mennonites During World War II and Its Aftermath. Institute of Mennonite Studies, 2021.



Fernando Enns (Hg.), Die Taufe und die Eingliederung in die Kirche. Lutherisch/mennonitisch/römisch-katholische trilaterale Gespräche 2012-2017, Leipzig und Berlin, 2022.

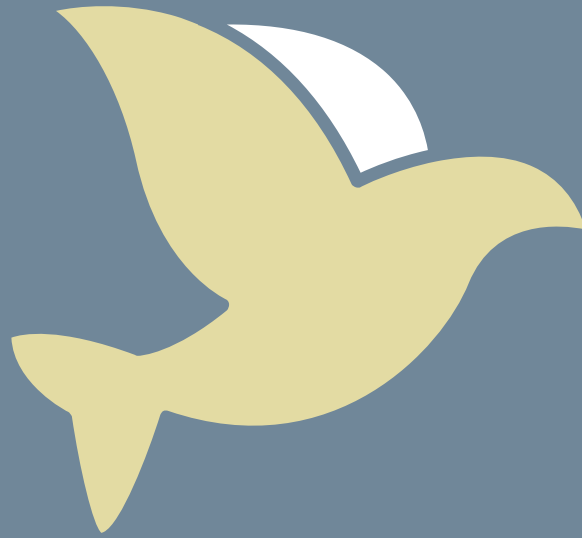


Fernando Enns, Religionsfreiheit als Konfliktfeld in der Ökumene und im Dialog der Religionen; in: Zeitschrift für Theologie und Gemeinde (ZThG) 26/2021, 135-153.

Fernando Enns, »Brannte nicht unser Herz in uns?«. Auf dem Weg zu einer ökumenischen Theology of Companionship: Der Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens; in: Zeitschrift für Interkulturelle Theologie 2/2021, 112-130.

Fernando Enns, Charismatic, Pious, and Humorous for a Just Peace. Inspiring Encounters with Desmond Tutu; in: Sarojini Nadar et al. (eds.), Ecumenical Encounters with Desmond Mpilo Tutu. Visions for Justice, Dignity and Peace, Oxford: Regnum 2021, 148-151.

TERMINNE



EMSTM – European Mennonite Students of Theology Meeting

„Mennonite Innocence“ – On Guilt and Violence within the Peace Church
21.-24. April 2022, Missionsakademie an der Universität Hamburg,
Rupertistrasse 67
22609 Hamburg

Formatio mennonitica

Die Vollversammlung des Ökumenische Rates der Kirchen 2022 –
Geschichte, Themen, Herausforderungen
Blockseminar: 13./14. Mai & 10./11. Juni; Fr 14-21:00 & Sa 9-16.00 Uhr

LCC International University, Litauen

Konferenz zur Eröffnung des Center for Dialogue & Conflict Transformation,
"Stories Shaping Peace"
Fernando Enns hält die Hauptvorträge, 16.-19 März
→ <https://lcc.lt/lt/research-at-lcc/conference-stories-shaping-peace>

Amsterdam Center for Religion and Peace & Justice Studies: Public Lectures 2022

„Mennonite Innocence“. – Dealing with Violence and Guilt in a Peace Church.
Ab 5. April 2022 jeden Dienstag Abend (sechs Abende), 19-20:30

Projektgruppe „Kirchen gegen Atomwaffen“.

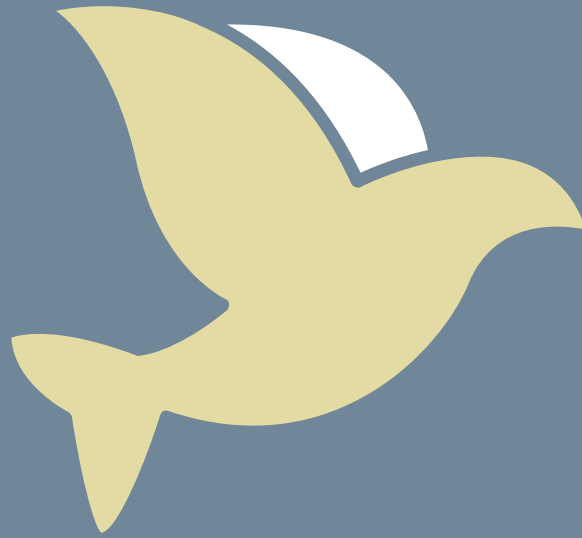
Gottesdienst in Büchel. Predigt: Fernando Enns, 25. Juni 2022

Mennonitische Weltkonferenz - Vollversammlung (hybrid), Indonesien,

5.-10. Juli 2022. Die ATF organisiert Workshops.

Ökumenischer Rat der Kirchen - Vollversammlung, Karlsruhe, 31. Aug - 8. September 2022. Die ATF ist an verschiedenen Veranstaltungen beteiligt und ist in Hamburg an der Organisation und Durchführung der „Pre-Consultation“, 26.-29. Aug 2022 beteiligt.

TERMINNE



Tagung DMFK und MFB

„Gott liebt mich – Dich auch? Gottesebenbildlichkeit, Identität und Ausgrenzung“

8.-10. April Mennonitisches Friedenszentrum Berlin

In der Mitte unserer Gesellschaft hat sich Hass breit gemacht: z.B. Hass auf Juden, Muslime, People of Color, LGBTI, Sinti und Roma. Laut einer Umfrage finden Menschen z.B. den Einfluss von Juden auf Deutschland zu groß, ca. die Hälfte aller Befragten findet, dass die Zuwanderung von Menschen muslimischen Glaubens generell verboten werden sollte. Viele Befragte verbinden ihre rassistischen Haltungen mit der Forderung nach „mehr Mut zu einem starken deutschen Nationalgefühl“. Auch in der Mitte der Kirchen sind solche Haltungen verbreitet, Nächstenliebe und Nächstenhass scheinen nah beieinander zu liegen. Während der Tagung wollen wir u.a. über die folgenden Fragen miteinander ins Gespräch kommen: Verändert die Rede von der Gottesebenbildlichkeit den Begriff der Menschenwürde? Wer definiert Identitäten? Führen Grenzsetzungen unweigerlich zu Ausgrenzungen? Wie können Kirchen Räume schaffen, in denen Menschen sich von unterschiedlichen Schubladen befreien können?

ReferentInnen:

Dr. Marie Anne Subklew-Jeutner, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Martina Basso, Leiterin des MFB

Anmeldung per E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de per Telefon: 033742 – 618 501 Postalisch: MFB, c/o Basso, Oehna 56, 14913 Niedergörsdorf

Unterwegs auf den Spuren der Märtyrer – ein Radpilgerweg in der Mitte Deutschlands

Eisenach-Gotha-Reinhardsbrunn-Erfurt-Jena, 13. bis 18. August 2022 statt

Alle an Täufergeschichte Interessierte haben in diesem Sommer die Chance, sich in einer kleinen Gruppe (bis zu 20 Personen) gemeinsam auf den Weg zu machen, um mehr über die Täuferinnen und Täufer des 16. Jahrhunderts zu „erfahren“. Zwischen Eisenach und Jena werden wir mit dem Fahrrad kurze Etappen (maximal 35 Kilometer) bewältigen oder mit Bahn, Bus oder zu Fuß unterwegs sein. Die An- und Abreise erfolgt individuell mit der Bahn.

Wir werden diejenigen Orte in Mitteldeutschland aufsuchen, in denen Täuferinnen und Täufer zu Anfang des 16. Jahrhunderts gelebt haben. Der Pilgerweg führt aber auch zu den Orten, an denen sie gefangen gehalten und hingerichtet wurden. Neben Informationen über die Schicksale der Täuferinnen und Täufer – z.B. von Fritz Erbe, Barbara Unger, Margarete Koch, Hans Römer oder Hans Peißker – stehen auch Andachten, Vorträge, Begegnungen und Austausch auf dem Programm. Schöne Unterkünfte (Einzel- und Doppelzimmer) incl. Frühstück warten in Eisenach, Gotha (zwei Nächte) und Erfurt (zwei Nächte) auf uns.

Die Rad-Pilgerreise findet vom. Die Leitung haben Ulrike Arnold und Astrid von Schlachta (Mennonitischer Geschichtsverein). Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf 360 Euro (im EZ) oder auf 260 Euro (im DZ). Informationen und Anmeldungen bis zum 1. April 2022 bei: Ulrike Arnold, Am Werrauferpark 2, 37269 Eschwege, Tel. 05651-339281, unseregeschichtslehrerin@web.de